

Etwas von schweizerischer Eigenart

Autor(en): **Feuz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **64 (1938)**

Heft 39

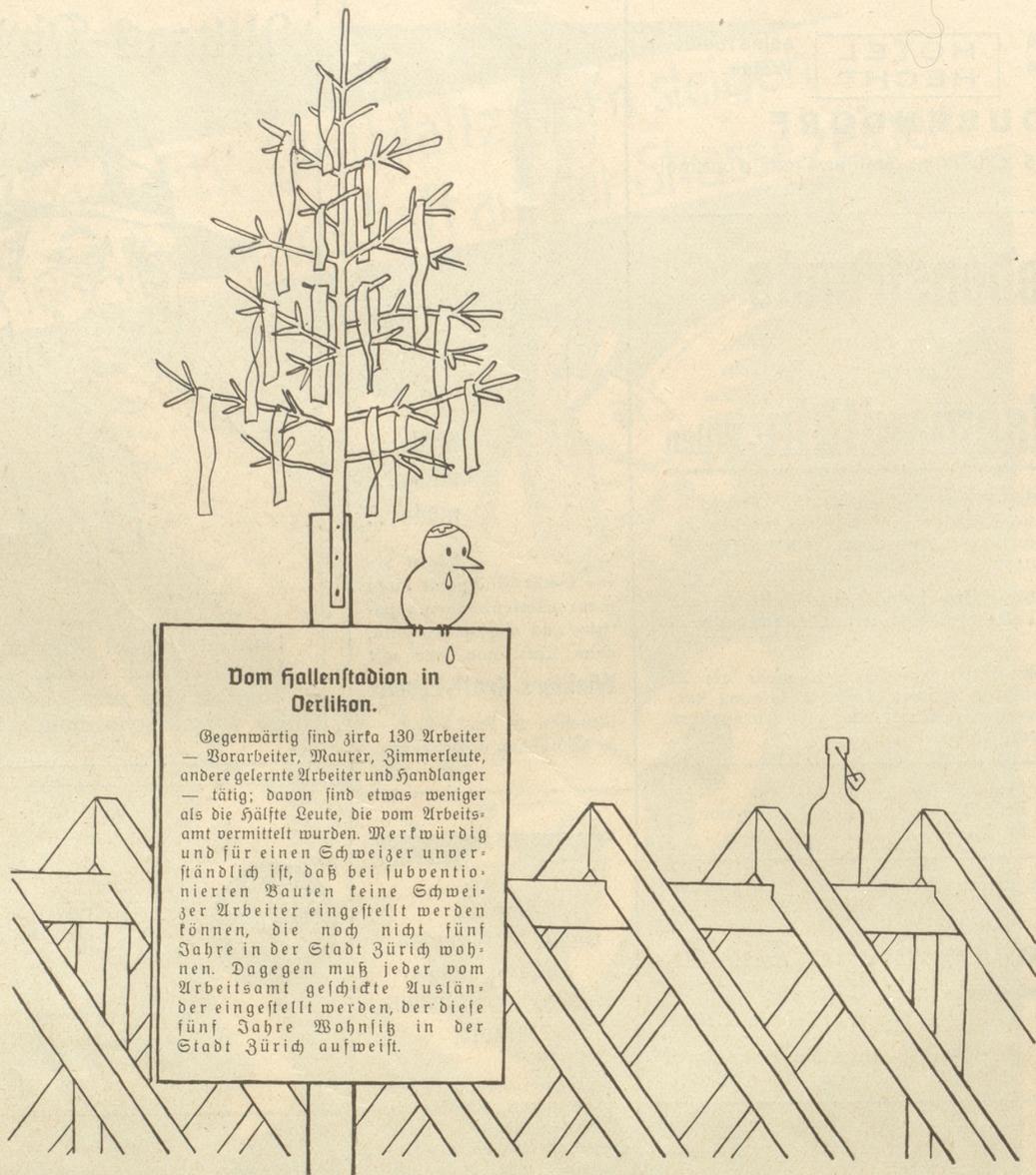
PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dom hallenstadion in Oetlikon.

Gegenwärtig sind zirka 130 Arbeiter — Vorarbeiter, Maurer, Zimmerleute, andere gelernte Arbeiter und Handlanger — tätig; davon sind etwas weniger als die Hälfte Leute, die vom Arbeitsamt vermittelt wurden. Merkwürdig und für einen Schweizer unverständlich ist, daß bei subventionierten Bauten keine Schweizer Arbeiter eingestellt werden können, die noch nicht fünf Jahre in der Stadt Zürich wohnen. Dagegen muß jeder vom Arbeitsamt geschickte Ausländer eingestellt werden, der diese fünf Jahre Wohnsitz in der Stadt Zürich aufweist.

Feuz

Etwas von schweizerischer Eigenart



Eine salomonische Antwort

Aeltere Jumper zum Pfarrer: «Gestern nannte mich ein Herr 'schöne Dame'; ist es eine Sünde, wenn ich ein bißchen stolz auf das Kompliment bin?»

«Durchaus nicht, meine Tochter, der Herr ist der Sünder, nicht Sie!»
Hu.

